

Forum Sozialplanung  
„Sozialplanung 3.0 – Von der Haltung über  
Prozesse zur Beteiligung“  
Hannover 7.-9.11.2018

## **Umsetzung Sozialplanung 3.0 aus der Sicht eines Fachverantwortlichen**

Michael John,  
Fachbereichsleiter Schule, Jugend, Familie der Stadt Arnsberg

# Michael John

- **Professionszuordnung?**  
Dipl. Sozial-Päd.; MA Sozialraumorientierung und -entwicklung; Studium Pädagogik, Soziologie, Psychologie; aktuell Dissertation in Humangeografie
- **27 Jahre Geschäftsführer eines sozialwissenschaftlichen Instituts für angewandte Sozialplanung und Sozialforschung**  
Erfahrung in nahezu allen Varianten grundlegender Sozialer Planungen und Fachplanungen, Mitarbeit in einer Vielzahl von Stadtentwicklungsprojekten
- **Seit zwei Jahren Fachbereichsleiter Schule, Jugend und Familie sowie Jugendamtsleiter bei der Stadt Arnsberg**  
Aufbau eines Sozialplanungsbereichs im Fachbereich und der Stadt; Initiierung vieler Projekte (bereichsübergreifende Zusammenarbeit)
- **38 Semester Lehrtätigkeit im Bereich Soziale Arbeit**  
z.B. Soziologie, Evaluation, Sozialraumorientierung

# Entwicklungslinien der Sozialplanung

Public Administration	New Public Management	New Public Governance
<b>Sozialplanung 1.0</b>	<b>Sozialplanung 2.0</b>	<b>Sozialplanung 3.0</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ <b>Verwaltungsfokus</b></li> <li>✓ Standards für Fachsozialpläne</li> <li>✓ <b>Inputorientierte Planung</b> durch Fachkräfte</li> <li>✓ Grundlegung Sozialberichterstattung</li> <li>✓ Flächendeckende Versorgung mit sozialer Infrastruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ <b>Ökonomiefokus</b></li> <li>✓ Unterstützung der <b>Outputsteuerung</b> kommunaler Sozialpolitik</li> <li>✓ Entwicklung von Zielen und Kennzahlen</li> <li>✓ Controllingfunktion: Messungen für Rationalisierung von Entscheidungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ <b>Stakeholderfokus</b></li> <li>✓ Interinstitutionelle <b>Netzwerksteuerung</b></li> <li>✓ Enthierarchisierung der Steuerung</li> <li>✓ Beteiligung der Stakeholder entlang der Wertschöpfungskette</li> <li>✓ Mobilisierung lokaler u. zivilgesellschaftlicher Ressourcen</li> <li>✓ <b>Impact-Orientierung</b></li> </ul>
Handbuch der örtlichen Sozialplanung, DV 1986	Handbuch Moderne Sozialplanung, MAIS 2011	Ziel: Schubert u.a., 2018

# Was wird unter Sozialplanung verstanden? Zu klären:

- **Funktionen**

- Datenlieferant
- Infrastrukturplanung
- Netzwerke aufbauen und pflegen
- Politik beraten
- Wächterfunktion für gesellsch. Entwicklungen

- **Gesamtstrategie der Gebietskörperschaft**

Fachplanung und integrierte bzw. strategische Gesamtplanung  
vertikale und horizontale (Des-)Integration?

- **Felder**

- Produkte der Gesamtplanung (Sozialraumanalyse, Monitoring, demografische Prognose etc. und soziale Fachplanungen)

# Felder der Sozialplanung

## Grundlegende Daten und Analysen

**Bevölkerungsprognose**

Sozialberichterstattung/  
Monitoring



**Sozialraumanalyse**

quantitativ und qualitativ;  
für die gesamte Stadt, den  
gesamten Landkreis oder  
auch für einzelne  
Planungsräume

## Fachplanungen

**Seniorenpolitisches  
Gesamtkonzept**

**Jugendhilfeplanung**

z.B. Teilplan Tagesbetreuung  
z.B. Teilplan Jugendarbeit

**Kommun. Bildungsbericht/  
Bildungsleitplanung**

**Integrationskonzept**

für Menschen mit Migrationshintergrund

**Kommunaler Aktionsplan**

(für Menschen mit Behinderung)

**Armutsberichterstattung**

**Arbeitsmarktanalyse**

# Entwicklung der lokalen Sozialplanung als Top-down oder Bottom-up Prozess

**Zentrale Frage: Kann es gelingen eine strategische Sozialplanung ohne ein Fundament sozialer Fachplanungen zu etablieren?**

- **Gefahr des Elfenbeinturms**
  - Bedeutungslosigkeit
  - Reaktanz der Verwaltungssäulen
- **Ansatzpunkte:**
  - Arbeitsgruppe Fachplaner mit Gesamtsozialplanung

# Sozialplanung vertikal integrieren

**Sozialplanung kann nur dann gute Ergebnisse erzielen, wenn diese auch vertikal z.B. in die Gesamtstadtplanung/Regionalentwicklung kraftschlüssig anknüpft.**

## **Ansatzpunkte:**

Kontinuierliche Jour fixe Termine und projektbezogene verzahnte Zusammenarbeit der Planungsebenen.

# Personalentwicklung Sozialplanung

**Für eine Sozialplanung 3.0 braucht man eine Sozialplanerin/einen Sozialplaner 3.0!**

**Neben Fachwissen in den Feldern der Sozialplanung, wird auch empirische und statistische Kompetenz sowie Kommunikationsvermögen benötigt. Kein Kompetenzbereich darf ausfallen!**

## **Ansatzpunkte:**

Bei Aus- und Weiterbildungsansetzen. Genaue Analyse des Qualifikationsprofils vor Entwicklung der Arbeit. Andere Rekrutierungswege (z.B. Assessment Center).



# Personalentwicklung Sozialplanung

**Sozialplaner als Führungskräfte mit transformationalem Führungsstil verstehen und diese ebensolchem Führungsstil einbinden (Herausforderung an die Leitung der Funktionsbereiche/Dezernentenebene).**

(siehe auch Projekt GoLead)

## **Ansatzpunkt:**

Sozialplanung und Dezernentenebene/Leitung des Funktionsbereichs als Team: Gemeinsame strategische Ausrichtung entwickeln (Klausurtage, Workshops etc.)

# Schaffung von Statistikgrundlagen

**Vor allem in kleineren Städten (<80 Tsd. Einwohner) und Landkreisen gibt es oft keine Statistikämter oder leistungsfähige Statistikabteilungen. Daten werden zudem oft nicht in Formaten vorgehalten, die für alle Sozialraumbezüge nutzbar sind.**

## **Ansatzpunkte:**

Aufbau eines Data-Warehouse unter Berücksichtigung von Raumaspekten (Anbindung an GIS). Ziel: Daten und Räume leicht verknüpfbar. Verschiedene Raumkonzepte abbildbar.

# Gebietseinteilungen prüfen und evtl. neu einrichten

**Viele Gebietseinteilungen der in Gebietskörperschaften (Sanierungsgebiete, Schulsprenkel ...) sind aus der Sozialraumperspektive und für kleinräumige Sozialraumanalyse ungeeignet.**

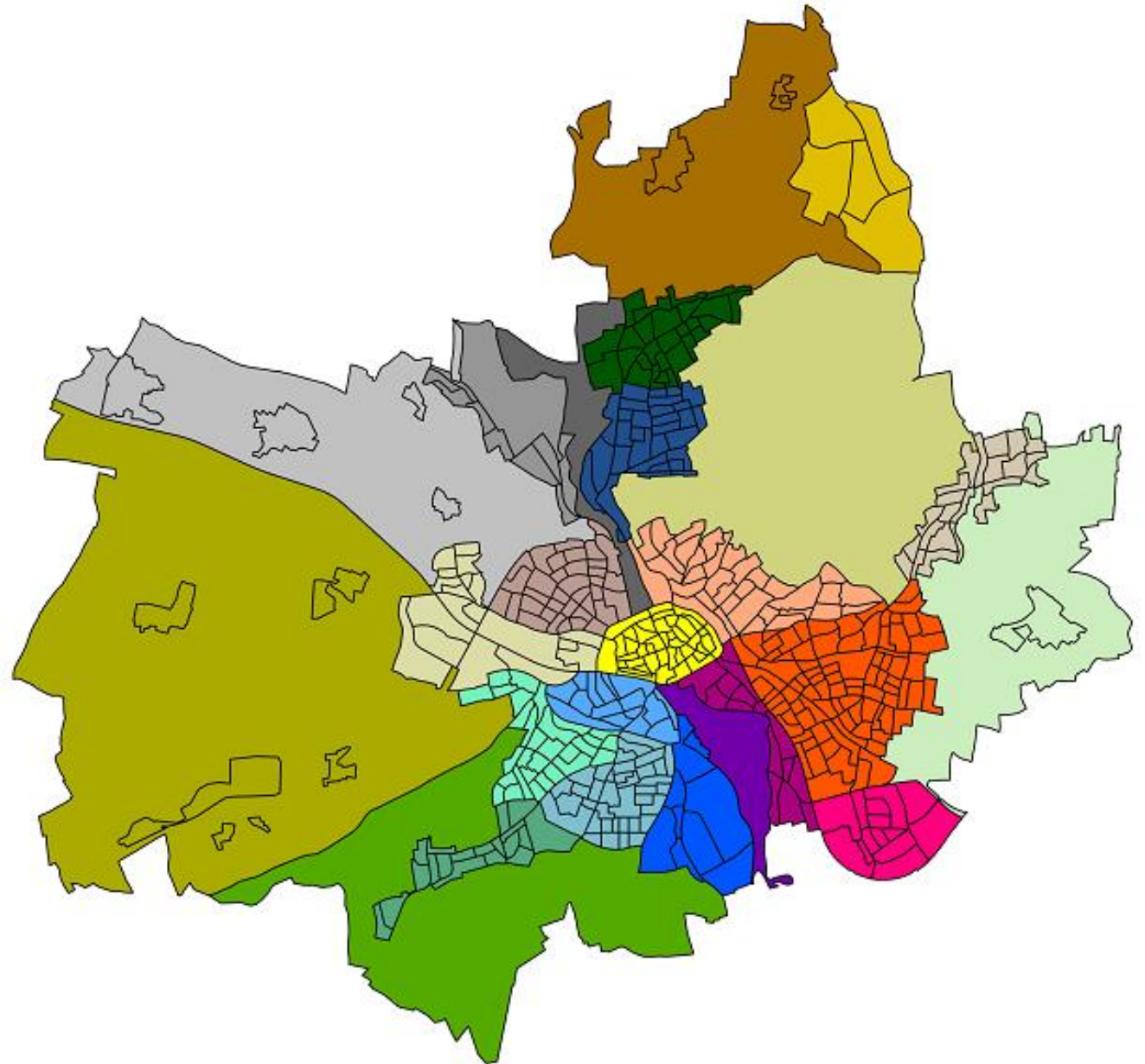
**Ansatzpunkt:**

Projekt Raumeinteilung vorschalten, als Analyse- und Beteiligungsprozess. Sehr hoher Aufwand, aber Möglichkeit über die verschiedenen Verwaltungssäulen und Hierarchieebenen ins Gespräch zu kommen.

## Legende

### Historische Stadtteile

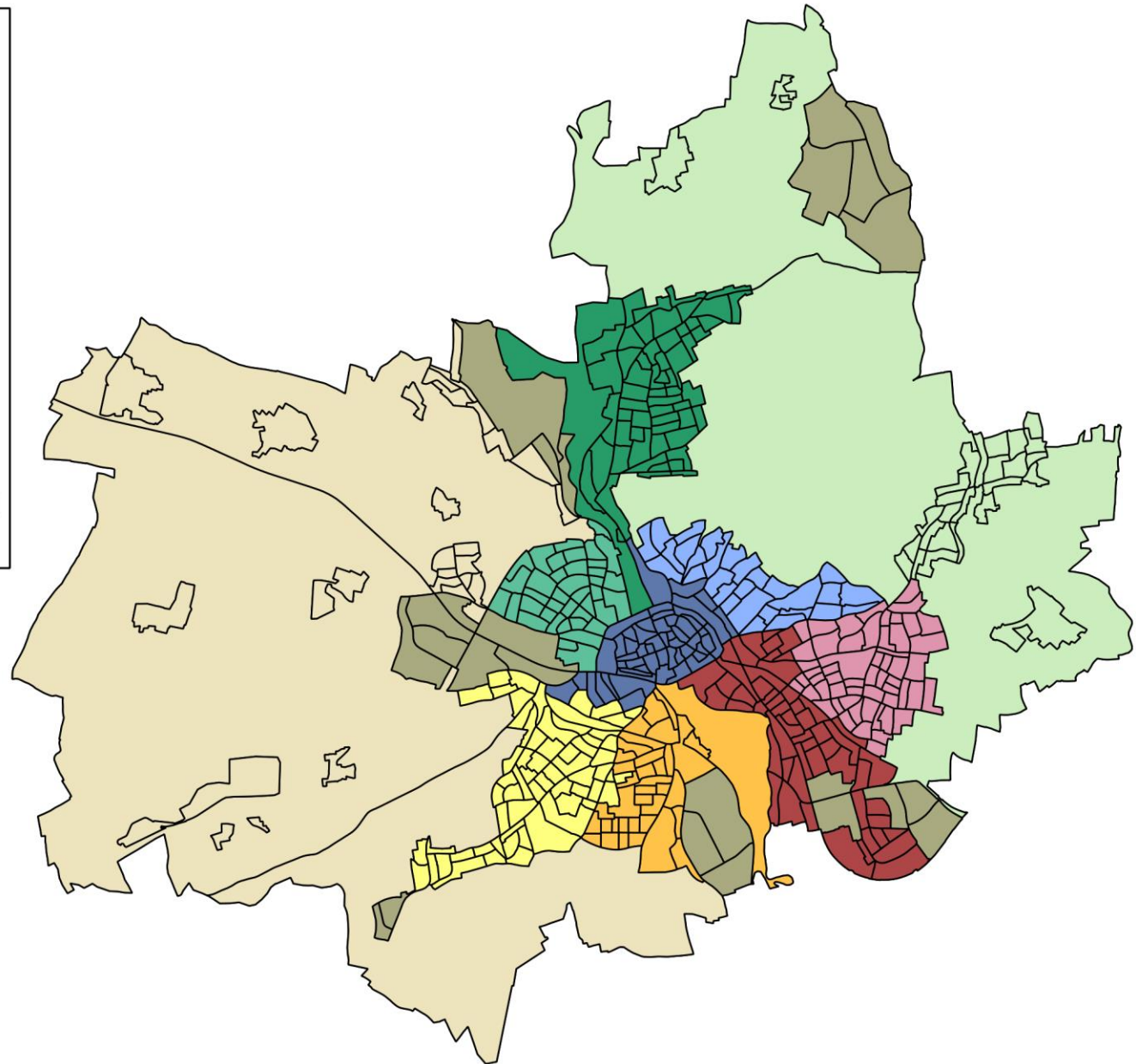
- 1 Altstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Dreifaltigkeit
- 4 Bergsteig
- 5 Schlachthof
- 6 Südliche Vilsaue
- 7 Industriegebiet Süd
- 8 Kugelbühl
- 9 St. Sebastian
- 10 Obere Hockermühle
- 11 Gailoh
- 12 Außengebiet Gailoh
- 13 Außengebiet Fuchsstein
- 14 Nürnberger Straße
- 15 Eisberg
- 16 Außengebiet Karmensölden
- 17 Luitpoldhöhe
- 18 Nördliche Vilsaue
- 19 Wagrain
- 20 Ammersricht
- 21 Außengebiet Neubernricht
- 22 Industriegebiet Nord
- 23 Außengebiet Mariahilfberg
- 24 Raigering
- 25 Außengebiet Krumbach



## Legende

### Planungsräume

- 1 Innenstadt
- 2 Mariahilfberg
- 3 Südosten
- 4 Osten
- 5 Süden
- 6 Südwesten
- 7 Eisberg
- 8 Wagrain-Amm.
- 9 Nordöstl. Umland
- 10 Südwestl. Umland
- 11 Gewerbe



# Analyse- und Monitoringkonzepte (weiter-) entwickeln

**In vielen Städten und Landkreisen gibt es noch keine schlüssigen Konzepte für die kleinräumige Analyse von Sozialräumen und das Monitoring.**

**Oft werden qualitative Ansätze nicht genutzt und damit Betrachtungsperspektiven ausgeblendet.**

## **Handlungsansätze:**

Von guter Praxis lernen (z.B. Berlin, Hamburg, Köln, Gelsenkirchen)

Weiter fortgeschritten: Index of multiple deprivation in GB (über das ganze Land verfügbar, auch Einbeziehung von Gesundheits- und Wohngebäudedaten)

## Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2017

auf Ebene der Planungsräume (PLR)

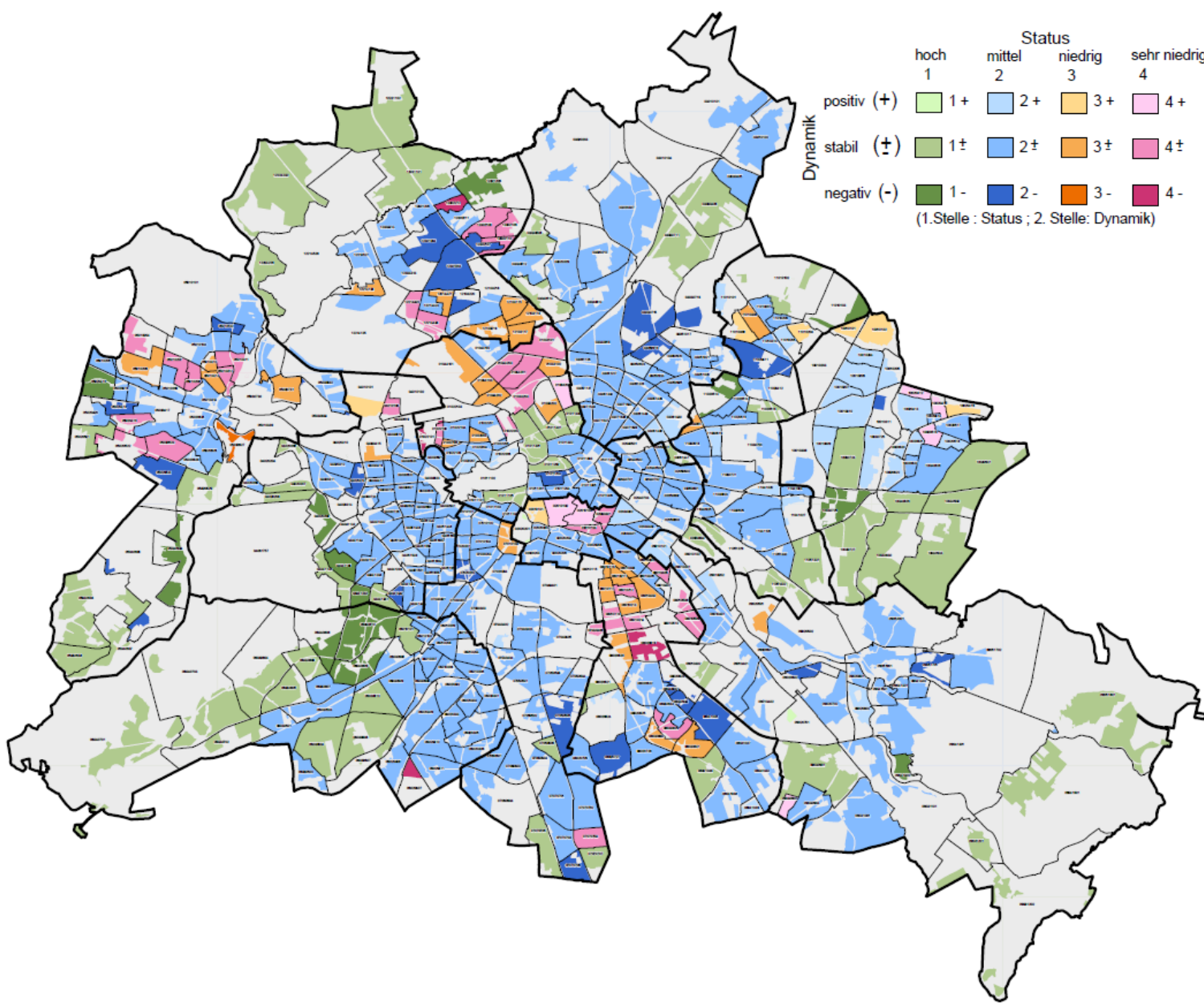
Gebietsbezogene Überlagerung des Status-Index (4 Klassen) mit dem Dynamik-Index (3 Klassen) auf Ebene der Planungsräume zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) in 12 Gruppen.

Planungsräume mit:

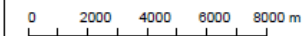
- 1+ hohem Status und positiver Dynamik
- 1+/- hohem Status und stabiler Dynamik
- 1- hohem Status und negativer Dynamik
- 2+ mittlerem Status und positiver Dynamik
- 2+/- mittlerem Status und stabiler Dynamik
- 2- mittlerem Status und negativer Dynamik
- 3+ niedrigem Status und positiver Dynamik
- 3+/- niedrigem Status und stabiler Dynamik
- 3- niedrigem Status und negativer Dynamik
- 4+ sehr niedrigem Status und positiver Dynamik
- 4+/- sehr niedrigem Status und stabiler Dynamik
- 4- sehr niedrigem Status und negativer Dynamik

Dynamik	Status			
	hoch 1	mittel 2	niedrig 3	sehr niedrig 4
positiv (+)	1+	2+	3+	4+
stabil (±)	1±	2±	3±	4±
negativ (-)	1-	2-	3-	4-

(1.Stelle : Status ; 2. Stelle: Dynamik)



- unbewohnte Fläche
- Gebiete ohne Zuordnung (11 PLR)
- 01011401 Grenze und Nummer Planungsraum
- Grenze Bezirk



Datenquelle: Amt für Statistik BB, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales  
Datenstand: 31.12.2016

Datenbearbeitung: RegioKontext GmbH

Kartografie: 02/2018, SenStadtWohn I A 14  
© Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
Referat I A, Stadtentwicklungsplanung

## Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2017

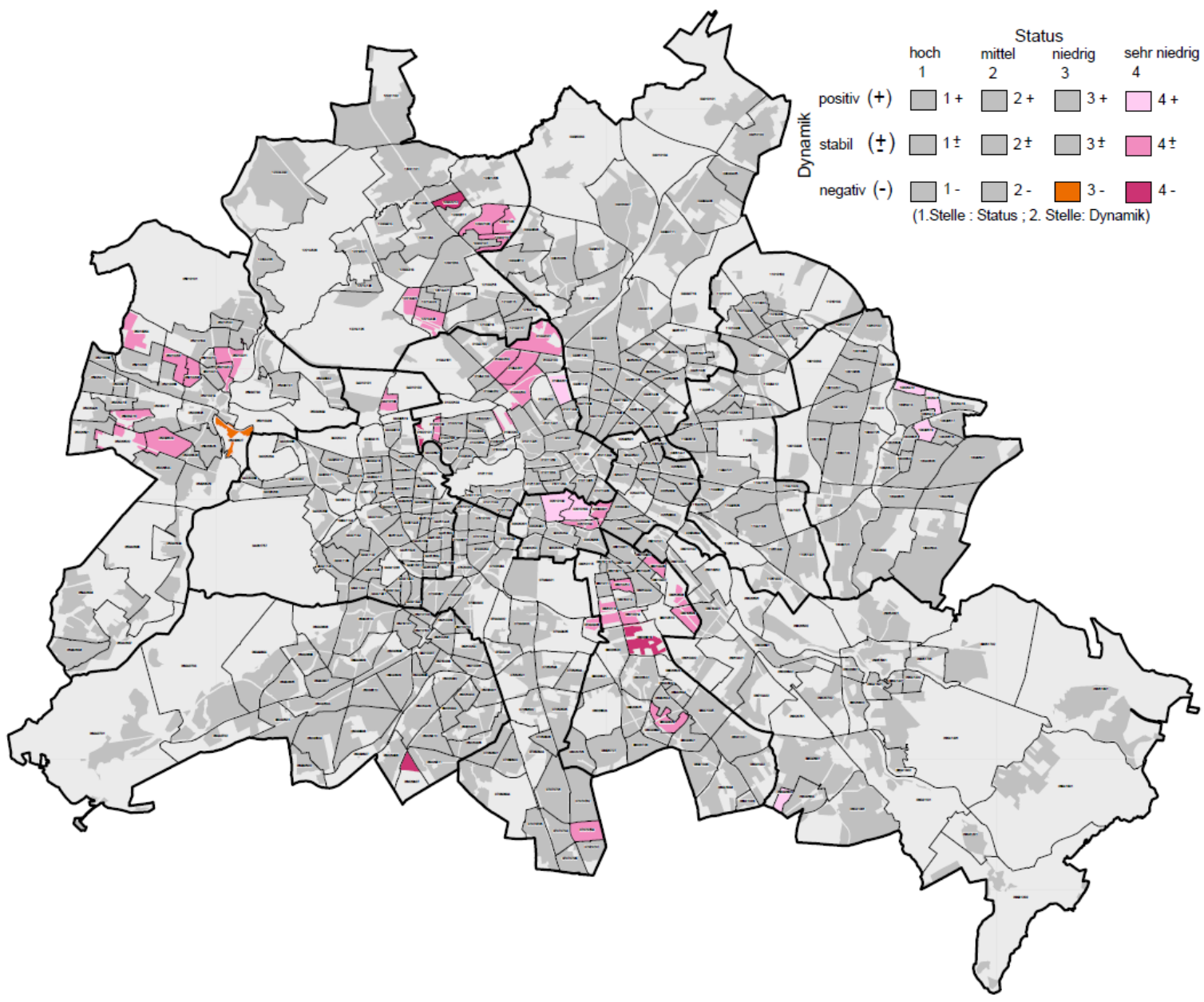
Grundlage:  
Gesamtindex  
Soziale Ungleichheit 2017  
(Status/Dynamik-Index),  
Auswahl von 4 Gruppen

Planungsräume mit:

- 4- sehr niedrigem Status und negativer Dynamik
- 4+/- sehr niedrigem Status und stabiler Dynamik
- 4+ sehr niedrigem Status und positiver Dynamik
- 3- niedrigem Status und negativer Dynamik

Dynamik	Status			
	hoch 1	mittel 2	niedrig 3	sehr niedrig 4
positiv (+)	1+	2+	3+	4+
stabil (±)	1±	2±	3±	4±
negativ (-)	1-	2-	3-	4-

(1.Stelle : Status ; 2. Stelle: Dynamik)



- unbewohnte Fläche
- Gebiete ohne Zuordnung
- 01011401 Grenze und Nummer Planungsraum
- Grenze Bezirk



Datenquelle: Amt für Statistik BB, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales  
 Datenstand: 31.12.2018  
 Datenbearbeitung: RegioKontext GmbH  
 Kartografie: 02/2018, SenStadtUm I A 14  
 © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
 Referat I A, Stadtentwicklungsplanung




# Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2017


auf Ebene der Planungsräume (PLR)


Gebietsbezogene Überlagerung des Status-Index (4 Klassen) mit dem Dynamik-Index (3 Klassen) auf Ebene der Planungsräume zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) in 12 Gruppen.

Planungsräume mit:


- 1+ hohem Status und positiver Dynamik
- 1+/- hohem Status und stabiler Dynamik
- 1- hohem Status und negativer Dynamik
- 2+ mittlerem Status und positiver Dynamik
- 2+/- mittlerem Status und stabiler Dynamik
- 2- mittlerem Status und negativer Dynamik
- 3+ niedrigem Status und positiver Dynamik
- 3+/- niedrigem Status und stabiler Dynamik
- 3- niedrigem Status und negativer Dynamik
- 4+ sehr niedrigem Status und positiver Dynamik
- 4+/- sehr niedrigem Status und stabiler Dynamik
- 4- sehr niedrigem Status und negativer Dynamik

 Quartiersmanagementgebiete

 unbewohnte Fläche

 Gebiete ohne Zuordnung (11 PLR)

01011401  Grenze und Nummer Planungsraum

 Grenze Bezirk



Datenquelle: Amt für Statistik BB, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales  
Datenstand: 31.12.2016

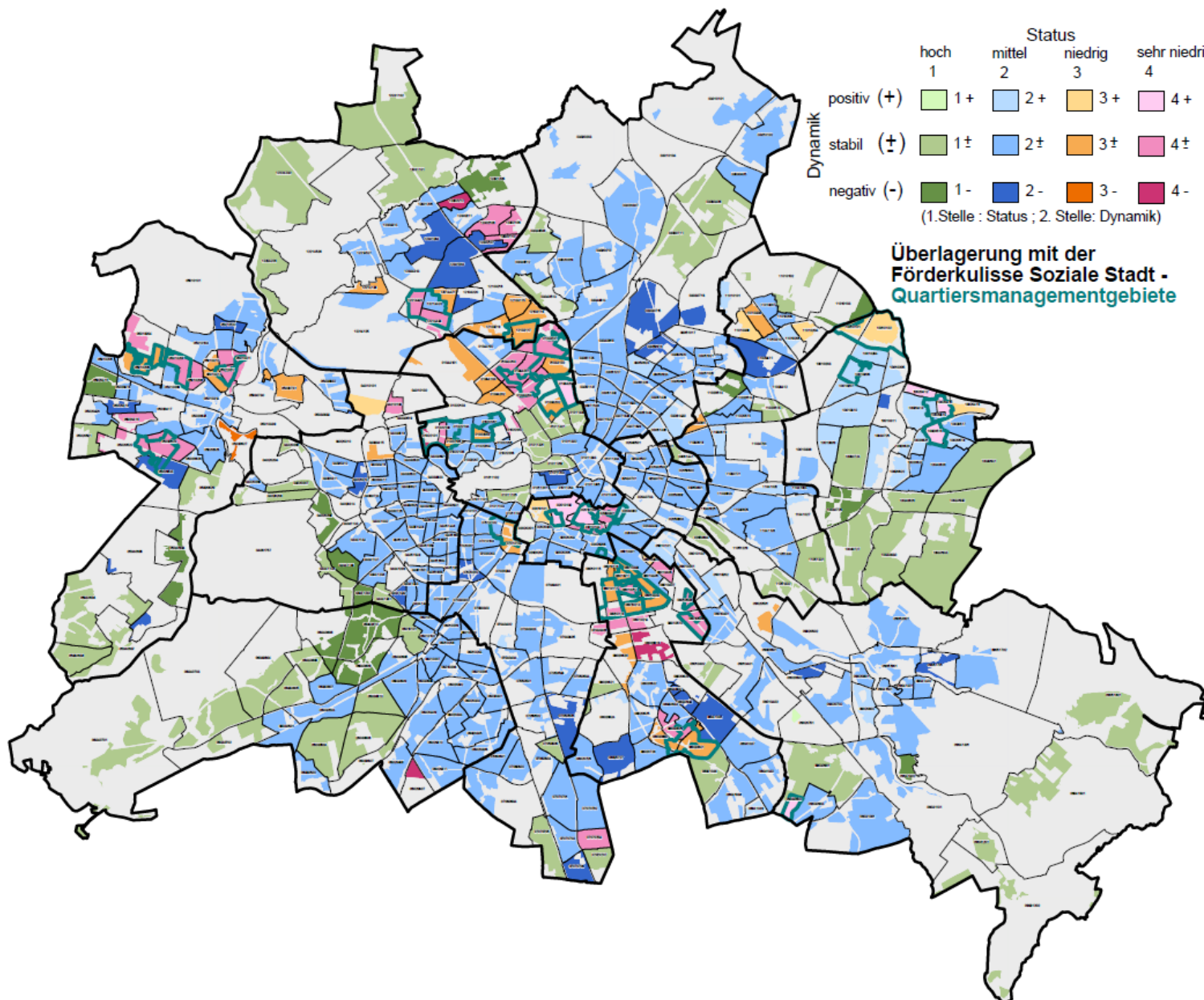
Datenbearbeitung: RegioKontext GmbH

Kartografie: 02/2018, SenStadtWohn I A 14  
© Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
Referat I A, Stadtentwicklungsplanung

Dynamik	Status			
	hoch 1	mittel 2	niedrig 3	sehr niedrig 4
positiv (+)	1+	2+	3+	4+
stabil (±)	1±	2±	3±	4±
negativ (-)	1-	2-	3-	4-

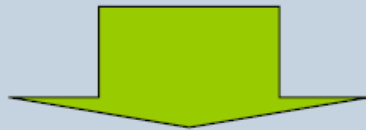
(1.Stelle : Status ; 2. Stelle: Dynamik)

## Überlagerung mit der Förderkulisse Soziale Stadt - Quartiersmanagementgebiete



# Gebietseinteilung IMD England

## English ID 2010 domains and weights

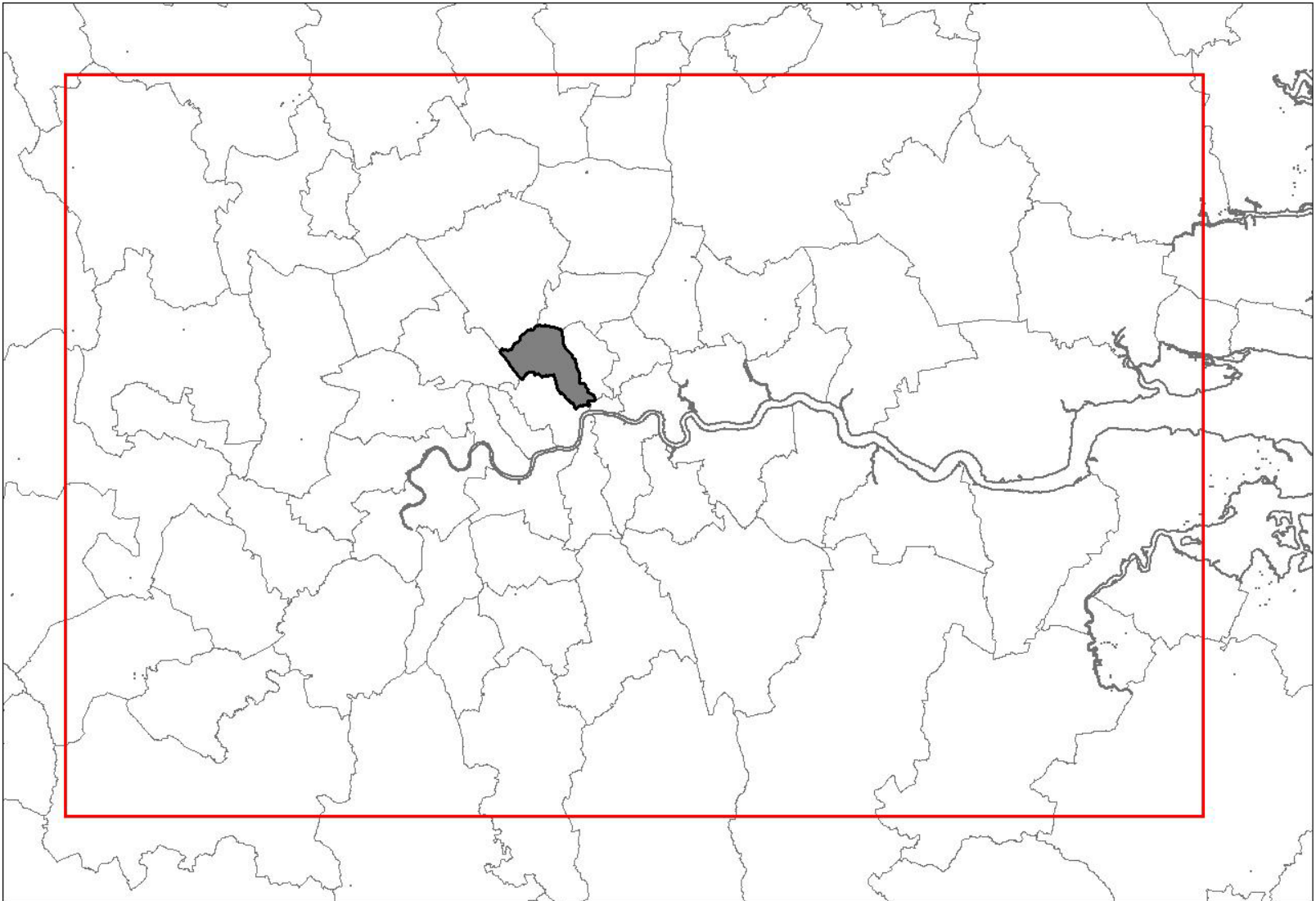


Index of Multiple Deprivation 2010 for England

# Gebietseinteilung IMD England

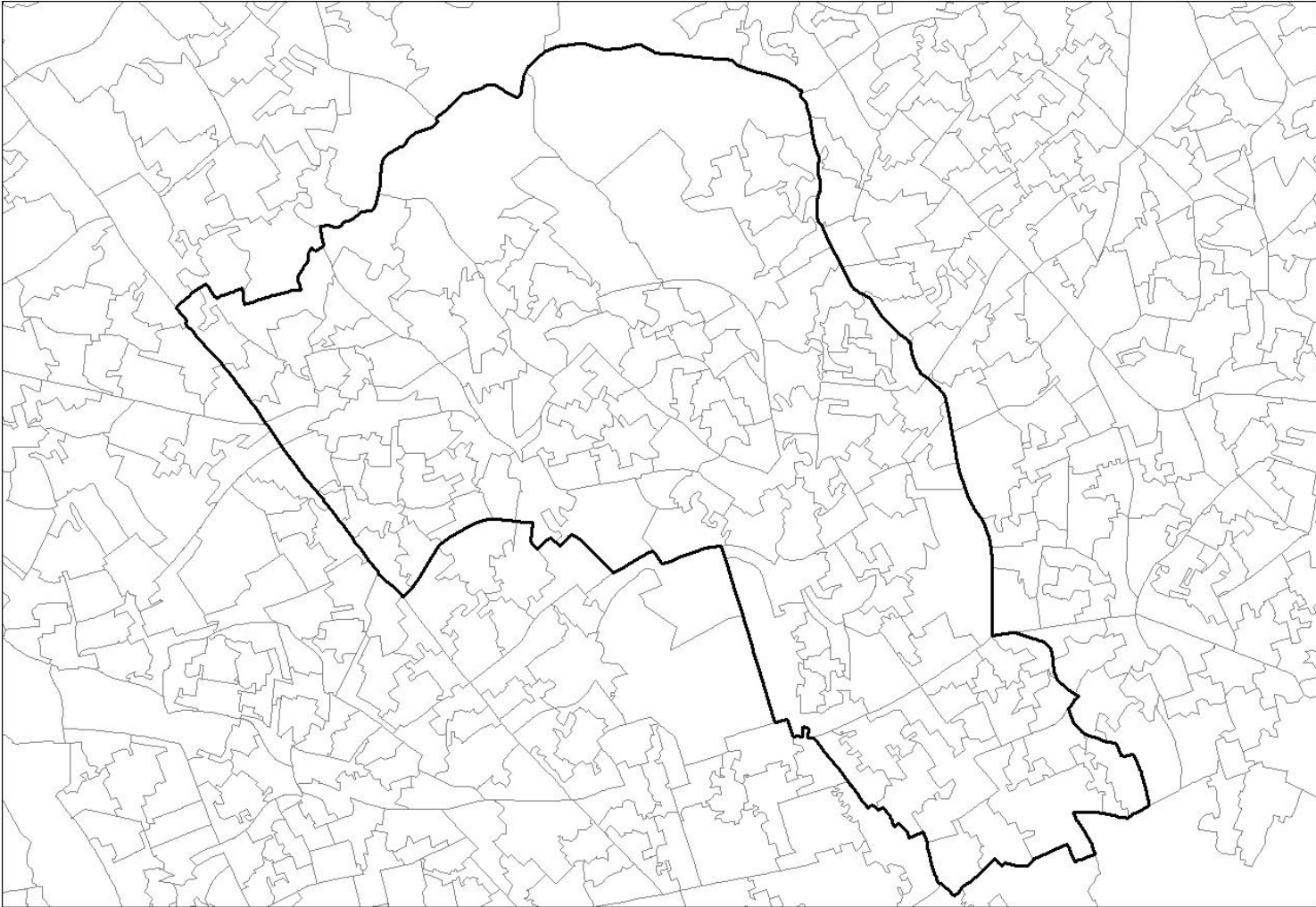


# Gebietseinteilung IMD England



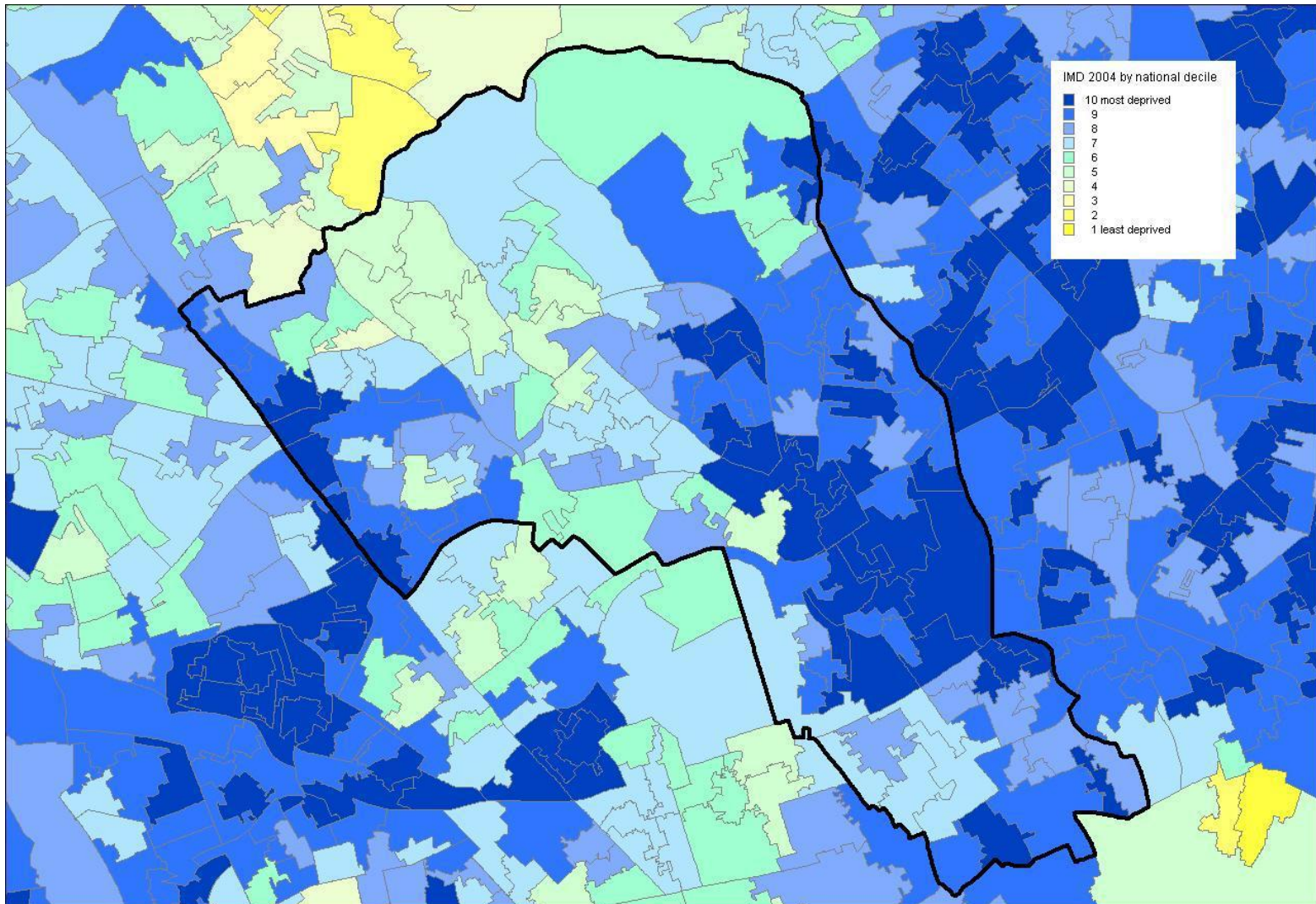
<http://www.oecd.org/regional/regional-policy/50587193.pdf>

# Gebietseinteilung IMD England



<http://www.oecd.org/regional/regional-policy/50587193.pdf>

# Gebietseinteilung IMD England



<http://www.oecd.org/regional/regional-policy/50587193.pdf>

# Denkräume schaffen (Soft- und Hardware!)

**Gesellschaftliche Weiterentwicklung erfordert gründliche Analyse, aber auch innovative Ideen. Vielfach stehen aktuell vertikale und horizontale Barrieren einem „herrschaftsfreien“ und innovativen Prozess im Weg. Es ist notwendig eine gemeinsame Sprache zu finden (Meta Governance-Prozess).**

**Es gibt auch physische Hindernisse: Viele Ämtergebäude haben Zellenbüros und wenig einladende Austauschzone.**

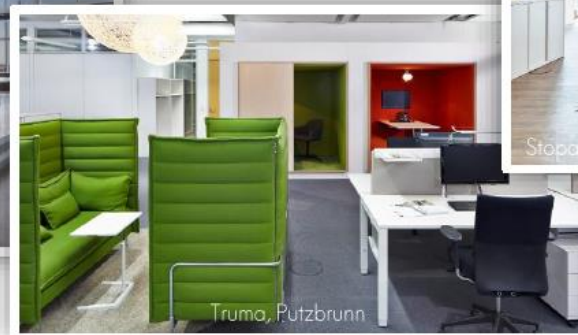
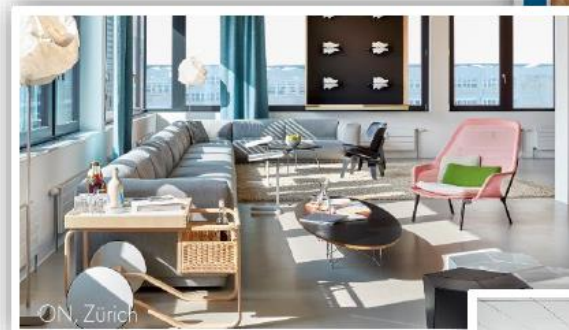
**Ansatzpunkte:**

Klausurtag, Zukunftswerkstätten, World Cafe etc.

sowie andere Kommunikationsräume  
(Gebäudeausstattung und Social Intranet Systeme)

# Denkräume in Bürogebäuden

## Referenzen:





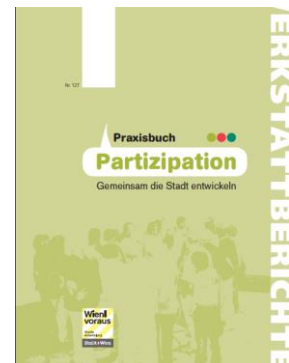
# Akteure in Planungen einbinden

**Sozialplanung 3.0** erfordert die Einbindung vieler **Akteure: verschiedene Verwaltungsabteilungen, freie Träger der Jugendhilfe bzw. im Sozialen sowie Bürger.** Dafür sind **vielfältige Formate (auch digitale) denkbar.** Von der **Charrette-Methode** über die **Spaziergangswissenschaft** zu **Zukunftswerkstätten** und **Open-Space-Veranstaltungen.**

## **Anknüpfungspunkte:**

Neue Formen der Beteiligung erproben! Gute Beispiele finden sich z.B. im Handbuch **Partizipation** der Stadt Wien.

(<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008273.pdf>)



# Stadtspaziergänge (Promenadalogie= Spaziergangswissenschaft)



# Zukunftswerkstatt



Abschlussbewertung

	Organi- sation	Inhalte	Stimmung	Leitung
😊	10 dots	10 dots	10 dots	10 dots
😐	5 dots	5 dots	5 dots	5 dots
☹️	2 dots	2 dots	2 dots	2 dots

# Zukunftsforum Landkreis Haßberge



# Verschiedene Netzwerktypen berücksichtigen

**Je nach Netzwerktyp (Behördennetzwerk, Interessensnetzwerk, Informationsnetzwerk, Dienstleistungsnetzwerk, Überbrückungsnetzwerk\*) sind unterschiedliche Vorgehensweisen nötig. Die häufig vertretene Vorstellung des Netzwerkaustauschs nach dem Jahrmarktprinzip berücksichtigt Machtinteressen nicht und ist damit naiv.**

## **Ansatzpunkte:**

Akteure durch Fachveranstaltungen binden. Kreativen Gedankenaustausch fördern (siehe Beteiligung).

\* Siehe Schubert, H (2014): Netzwerkorientierung in Kommune und Sozialwirtschaft. Eine Einführung. Wiesbaden

# Sozialplanung anschlussfähig machen

**Zentral ist es mit Sozialplanung relevante Fragen zu bearbeiten und politische Opportunitätsfenster zu nutzen.**

## **Ansatzpunkt:**

Welche Fragen der lokalen (politischen) Diskussion können mit Erkenntnissen der Sozialplanung beantwortet werden? Welche Diskussion können gewinnbringend angeregt werden?

Beispiele: Erkenntnisse zu Sanierungsgebieten, Armutsdiskussion ...

# Zusammenfassung

- Klären: Was wird unter Sozialplanung verstanden?
- Entwicklung der lokalen Sozialplanung als Top-down oder Bottom-up Prozess
- Sozialplanung vertikal integrieren
- Personalentwicklung Sozialplanung
- Schaffung von Statistikgrundlagen
- Gebietseinteilungen prüfen und evtl. neu einrichten
- Analyse- und Monitoringkonzepte (weiter-) entwickeln
- Denkräume schaffen
- Akteure in Planungen einbinden
- Verschiedene Netzwerktypen berücksichtigen
- Sozialplanung anschlussfähig machen